

das Lob ab und wies darauf hin, daß Gott und seine braven Offiziere und Soldaten das beste gethan hätten. Vor allen lobte er immer den tüchtigen General Gneisenau, welcher in dem ganzen Kriege sein Ratgeber gewesen war. Einmal fragte er in einer heitern Gesellschaft, wie man seinen eigenen Kopf küssen könne. Niemand wußte es. Da stand Blücher auf und gab dem General Gneisenau einen herzlichen Kuß.

Am meisten ehrte der König Friedrich Wilhelm III. den alten Blücher. Schon nach der Schlacht an der Katzbach machte er ihn zum Feldmarschall und zum Fürsten. Als aber der alte Held auf dem Sterbebette lag, da reiste der König selbst zu ihm, um von ihm Abschied zu nehmen. Blücher konnte schon nicht mehr sprechen, aber eine Thräne des Dankes trat in sein Auge, als er seinen König erblickte.

271. Ein Wort vom alten Blücher.

(Georg Hesehel.)

*Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist,
da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist,
und lobten seine Thaten ganz grob und ungescheut
und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit.
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spas;
er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell sein Glas.
Dann schrie er: „Alle Wetter! Ihr seid nicht recht gescheit,
ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:*

*Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenaus Besonnenheit,
von mir ein bißchen Verwegenheit
und Gottes große Barmherzigkeit.“*

*Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.*

272. Husarenart.

(Hoffmann v. Fallersleben.)

1. Ich bin Husar gewesen,
ein preußischer Husar,
zur Zeit als der Franzose
bei uns im Lande war.
2. Der König rief: „Wir wollen
das Vaterland befrein!“
Und alle riefen wieder:
„Wohlan, so soll es sein!“